

Bericht über die Jahre 1924 und 1925 : erstattet an der Generalversammlung zu St. Gallen vom 20. Juni 1926

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **30 (1925-1926)**

Heft 10-11

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-311935>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

HERAUSGEGEBEN VOM SCHWEIZERISCHEN LEHRERINNEN-VEREIN

Ein eigen Heim, ein Schutz, ein Hort
Ein Zufluchts- und ein Sammelort!

Erscheint am 15. jedes Monats

Nachdruck wird nur mit besonderer
Erlaubnis der Redaktion gestattet

ABONNEMENTSPREIS: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—; bei der Post bestellt 20 Rp. mehr * **INSERTATE:** Die 3-gespaltene Nonpareillezeile 15 Rp. * **Adresse für Abonnemente, Inserate usw.** Buchdruckerei BÜCHLER & Co., Bern * **Adresse für die Redaktion:** Fr. Laura Wohnlich, Lehrerin, St. Gallen * **Mitglieder des Redaktionskomitees:** Fr. Olga Meyer, Zürich; Fr. Elisabeth Müller, Thun; Fr. P. Müller, Basel; Fr. Marg. Nötiger, Aarau; Fr. H. Stucki, Bern; Fr. E. Strub, Interlaken; Fr. Wahlenmeyer, Zürich.

Inhalt der Nummer 10/11: Schweizerischer Lehrerinnenverein, Bericht über die Jahre 1924 und 1925. — Jahresrechnung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins pro 1925. — Sitzung des Zentralvorstandes. — XI. Delegiertenversammlung. — XXVI. Generalversammlung. — Vom Kongress des Weltbundes für Frauenstimmrecht. — Ein Beitrag zur Koedukationsfrage (Schluss). — Internationale Ausstellung für Binnenschifffahrt und Wasserkraftnutzung. — Mitteilungen und Nachrichten. — Unser Büchertisch. — Inserate.

SCHWEIZERISCHER LEHRERINNENVEREIN

Bericht über die Jahre 1924 und 1925

erstattet an der Generalversammlung zu St. Gallen vom 20. Juni 1926.

Wenn unsere Mitglieder fragen, was in der Tätigkeit unseres Vereins in den letzten zwei Jahren das Hervortretende war, so werden wir antworten: Die Arbeit für die *Schweizerfibel*. Davon soll in einem besondern Traktandum die Rede sein, somit werden Sie im Jahresbericht nichts darüber hören. Das bitte ich Sie zu bedenken, wenn ich Ihnen jetzt von der übrigen Tätigkeit des Vereins erzähle und Ihnen diese etwas dürftig vorkommen will.

Im *Bestand unserer Sektionen* ist zahlenmässig keine Veränderung eingetreten; wir zählen nach wie vor 15 Sektionen. Die Sektion *Schwarzenburg* hat sich allerdings leider aufgelöst. Die Ortschaften in jenem Gebiet liegen so zerstreut, dass die Vereinszusammenkünfte überaus spärlich besucht wurden und die Zahl der Mitglieder beständig zurückging. Da zogen es die noch vorhandenen Getreuen vor, als Einzelmitglieder unserm Verein beizutreten. Wenn somit ein Glied aus unserer Kette verschwand, so fügte sich ihr bald ein neues ein in der Sektion *Büren-Aarberg*, deren Vertreterin zu unserer Freude zum erstenmal mit uns tagt. Wir hätten Ihnen gerne von einem stärkern Zuwachs an neuen Sektionen berichtet, und an Anstrengungen nach dieser Seite hin

Um den vor den Ferien sich ansammelnden Stoff unterbringen zu können und wegen Ausfalls der Augustnummer erscheint die Julinummer mit vermehrter Seitenzahl als Doppelnummer 10/11.

liess es der Zentralvorstand in den verflossenen zwei Jahren nicht fehlen. Wir versuchten mit unsern *welschen Kolleginnen* mehr Fühlung zu gewinnen durch persönliche Besprechungen, durch einen Artikel in ihrem Bulletin, der speziell auf das Lehrerinnenheim aufmerksam machte, und durch Einladungen zu unserer letztjährigen Delegiertenversammlung und zur heutigen Tagung. Zu unserer Freude stellte sich letztes Jahr in Langenthal als Vertreterin der Neuenburger Lehrerinnen, Fr. Emma Porret ein. Das war aber die einzige Antwort, die wir auf unsere Bestrebungen erhielten. In der welschen Schweiz sind die Lehrerinnen mit den Lehrern gemeinsam organisiert, einem weitem Verein möchten sie der finanziellen Konsequenzen wegen nicht beitreten. — Nicht mehr Erfolg hatten unsere Bestrebungen im deutschen Sprachgebiet, nämlich in Graubünden und Schaffhausen Fuss zu fassen, sodass wir für den Augenblick unsere Versuche aufgeben haben.

Auch in den Orten, wo schon Sektionen bestehen, ist es immer wieder nötig, jungen und ältern Lehrerinnen den Gedanken des Eintritts in den Lehrerinnenverein nahezu legen. In den letzten zwei Vereinsjahren schlugen wir zweimal intensiv die Werbetrommel, das erstemal nach der letzten Generalversammlung, wo das *Referat* der 1. Schriftführerin über die *Stellung der Lehrerin in der Schweiz* in der Lehrerinnenzeitung abgedruckt und den Erziehungsbehörden, sowie vielen Lehrerinnen, die noch nicht zu uns gehören, zugestellt wurde. Ein zweites Mal bediente sich die Propaganda eines hübschen, mit dem Bilde des Heims geschmückten *Werbeformulars*, das kurz die Ziele des Vereins angibt und zum Beitritt einlädt.

Einen Massenerfolg haben wir nicht erzielt; das werden Ihnen die *Mitgliederzahlen* zeigen :

Zahl der Eintritte 1924 : 109

Zahl der Eintritte 1925 : 66

Da diesen Eintrittten aber im Jahre 1924 72 Austritte und im Jahre 1925 deren 59 gegenüberstehen, betrug die *Vereinszunahme* im ersten Jahre nur 37, im zweiten gar nur 7. Heute zählt der Verein 1325 ordentliche, 111 ausserordentliche und 11 Freimitglieder, total 1447 Mitglieder.

Der *Rechnungsabschluss* der zwei letzten Jahre zeigt folgendes Bild :

1924 :	Einnahmen	Fr. 21,760.20	1925 :	Einnahmen	Fr. 21,952.95
	Ausgaben	» 12,662.65		Ausgaben	» 12,788.34
	Mehreinnahmen	Fr. 9,097.55		Mehreinnahmen	Fr. 9,164.61

Dass unsere Rechnungen so günstig lauten, verdanken wir z. T. auch einer Reihe von *Geschenken und Legaten*, die uns zugefallen sind. 1924 betrugen sie die Summe von Fr. 828.80, 1925 Fr. 1050. Die Rechnung für 1926 wird nach dieser Seite hin noch ein Mehreres zu berichten wissen. Der *Staufferfonds* hat auch einen Zuwachs erfahren, obgleich die Zinsen nun schon der Bestimmung des Fonds gemäss verwendet werden. 1924 stieg er von Fr. 23 672.85 auf Fr. 24 926.05, letztes Jahr auf Fr. 25 533.45. — Das *Vereinsvermögen* betrug im Jahre 1924 Fr. 360 282.83, 1925 Fr. 367 712.03.

Wenn Sie sich die Summe vergegenwärtigen, um die es sich bei der Jahresrechnung und bei der Vermögensverwaltung handelt, so werden Sie begreifen, dass die mit dem Rechnungswesen verbundene Arbeit so umfangreich geworden ist, dass sie einer Kollegin neben ihrem Amt nicht mehr zugemutet werden kann. Sie stimmten deshalb vor zwei Jahren in Basel einem Antrag

des Zentralvorstandes bei, es möchte der Kassierin probeweise eine *Geschäftsführerin* beigegeben werden, sonst hätten wir auf die Mitarbeit unserer bewährten Kassierin verzichten müssen, da ihr die Last zu gross geworden war. In Frl. Amelie Baur fanden wir die ideale Geschäftsführerin. Sie leistete uns ausserordentlich gute Dienste, und unsere Kassierin atmete wieder auf und macht wieder ein ganz fröhliches Gesicht. Um diesen Zustand festzuhalten, beantragen wir Ihnen heute, Sie möchten die Institution der Geschäftsführerin in Permanenz erklären.

Auch ein weiteres Mitglied des Zentralvorstandes hat ein wohlgerüttelt Mass Arbeit zu bewältigen, nämlich die Präsidentin der Heimkommission. Während aber die übrigen mit einem besonderen Amt Betrauten eine Anerkennung ihrer Arbeit in Form einer Entschädigung erhalten, war das bei ihr bisher nicht der Fall. Der Zentralvorstand erachtet das für unbillig und beantragt Ihnen daher jetzt, da unsere Finanzen gut stehen, dieses Unrecht gut zu machen.

Bei der Leitung der Geschäfte des Vereins hat der Zentralvorstand ein starkes Bedürfnis empfunden, sich in pädagogischen Fragen, in Schulfragen und Fragen der Lehrerorganisationen möglichst auf dem Laufenden zu erhalten. Zu diesem Zwecke hat er eine *Lesemappe* zusammengestellt, die unter den Mitgliedern zirkuliert. Sie enthält augenblicklich folgende Blätter: Schweizerische Lehrerzeitung, Schweizerische Pädagogische Zeitschrift, Schulreform, Der Schweiz. Kindergarten, Schweiz. Arbeitslehrerinnenzeitung, Korrespondenzblatt der Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen, L'Eduteur mit dem Bulletin corporatif. Dazu L'Education, Pour l'Ere nouvelle, Das werdende Zeitalter, Die Erziehung und die Zeitung des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins. Auch mit den englischen Lehrerinnen wird ein Blatt ausgetauscht.

In nahe Berührung kamen wir mit den *deutschen Kolleginnen*, die uns an ihre Generalversammlung in *Dresden* zu Pfingsten 1925 eingeladen hatten. Der Zentralvorstand liess sich durch die Präsidentin und die 1. Schriftführerin vertreten; die letztere hatte ein kurzes Referat über die schweizerischen Schul- und Lehrerinnenverhältnisse zusammenzustellen. Die Tagung bot den beiden Delegierten viel Anregung und ist auch auf unsere Vereinsarbeit nicht ohne Einfluss geblieben.

Einmal hörten wir da Frau Prof. *Pfaff* aus Wien über die *österreichische Frauenoberschule* sprechen. Da in der Schweiz die Schule, die dieser Frauenoberschule entsprechen sollte, noch ein Sorgenkind ist, veranstaltete der Zentralvorstand eine Vortagsreise für Frau Pfaff, damit sie an den Orten, die es zu hören wünschten, über ihre Frauenoberschule berichten konnte. Basel, Bern, Zürich erhielten den Besuch von Frau Pfaff, und wir hoffen, dass ihre interessanten Ausführungen nicht ohne bleibenden Gewinn für uns waren.

Einen weiteren Gedanken legte uns die Dresdener Tagung nahe. Wir sahen dort im Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenverein einen Verband der verschiedensten Lehrerinnenvereine und konnten feststellen, welche Stosskraft ein solcher Zusammenschluss verleiht und wie er den Blick der verschiedenen Gruppen, die in dem Verband vertreten sind, weitet. Der Wunsch, den wir schon vorher gehegt hatten, es möchte auch in der Schweiz zu einem *Zusammenschluss der Lehrerinnenvereine* kommen, nahm greifbare Gestalt an, indem der Zentralvorstand beschloss, an andere schweizerische Lehrerinnenvereine (Verein der Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen, Arbeitslehrerinnenverein, Ver-

ein katholischer Lehrerinnen) eine unverbindliche Anfrage richtete, wie sie sich zum Gedanken eines ganz losen Zusammenschlusses stellen würden. Das Ergebnis war nicht eben ermutigend. Unsere Anfrage ging am 20. Oktober 1925 ab; wir hörten auch, dass man sich in einzelnen Vereinen mit der Frage beschäftigte; eine offizielle Äusserung zu unserm Plan ist uns bisher von keiner Seite zugekommen!

Unsere letztjährige *Delegiertenversammlung* fand am 1. März 1925 in Langenthal statt, dessen Sektion uns ausserordentlich freundlich aufnahm. Neben der Fibelfrage wurde noch auf Grund von Sektionsberichten und von Referaten von Frl. Ammann, Winterthur, und Frl. Dr. Bascho, Zürich, die Frage der Geschlechtermischung oder Geschlechtertrennung in der Schule besprochen, eine Aussprache, die zeigte, dass es auch da wie in andern Dingen einen allein seligmachenden Standpunkt nicht gibt.

Als eine Pflicht unseres Vereins erscheint es uns, unsern Mitgliedern bei eventuellen Veröffentlichungen so gut wie möglich an die Hand zu gehen. So versandten wir eine Anzahl Exemplare des *Alpenbüchleins* von Frl. P. Müller aus Basel an die deutsch-schweizerischen Erziehungsdepartemente, um deren Aufmerksamkeit darauf zu lenken.

Des weitern zeichneten wir als Verlag bei der Herausgabe von Frl. Dr. Somazzis «*Lehrgotten im alten Bern*», einer Arbeit, die früher schon von unserm Verein subventioniert worden war. Diesmal handelte es sich für uns nicht um eine finanzielle Leistung, sondern um eine moralische Unterstützung und um einige Mithilfe beim Vertrieb des interessanten Werkes. Wir waren stolz darauf, dass wir da Handlangerdienste tun durften.

Schliesslich erwarben wir vom Bund schweizerischer Frauenvereine 370 Exemplare eines Sonderdruckes aus dem Jahrbuch der Schweizerfrauen 1924, der das *Lebensbild von Helene v. Mülinen* enthielt. Das Büchlein wurde von uns unter die Schülerinnen der obersten Klassen der höhern Mädchenschulen verteilt. Möge es unserer Frauenbewegung unter der heranwachsenden Generation Interesse und Sympathie erworben haben!

Unsere *Zeitung* ist ein wertvolles Bindeglied unter den Lehrerinnen. Schade nur, dass sie so selten erscheint und gar manches recht altbacken geworden ist, bis sie es ihren Leserinnen servieren kann. Die Frage, ob nicht ein halbmonatliches Erscheinen möglich wäre, beschäftigte den Zentralvorstand in seiner letzten Sitzung. Die Redaktorin muss des öftern um Zuschüsse aus der Zentralkasse bitten, wenn der Stoff, der sich angesammelt hat, die erlaubte Seitenzahl übersteigt oder wenn sie zu den Lesern nicht nur im Wort, sondern auch im Bild sprechen will. Die Redaktorin hat nun den Wunsch geäussert, es möchte, wie das in andern Organisationen der Fall ist, eine bestimmte Summe als Subvention an das Vereinsorgan ausgesetzt werden, damit sie sich nicht immer auf's Betteln verlegen muss. Die Delegiertenversammlung hat auf Antrag der Redaktionskommission beschlossen, die Zeitung solle künftig halbmonatlich, 16 Seiten stark, erscheinen, ohne dass deswegen der Abonnementspreis hinaufgesetzt werden dürfe. Höchstens wäre zu erwägen, ob den Abonnenten, die nicht unserm Verein angehören, ein höherer Abonnementspreis verlangt werden könnte. Redaktorinnengehalt und Mitarbeiterhonorare sind angemessen zu erhöhen. Ein eventuelles Defizit deckt die Vereinskasse. Diese Neuregelung wurde als Provisorium auf zwei Jahre beschlossen. In der nächsten Generalversammlung wird wieder davon zu reden sein.

In der Redaktionskommission sind Aenderungen eingetreten: Ein langjähriges Mitglied, Frl. Benz von Zürich, sah sich zum Rücktritt genötigt, und desgleichen eines der letzteingetretenen, Frl. Wolf aus Lotzwil. Wir bedauern die Austritte, bedauern auch, wenn in der Zusammensetzung dieser Kommission zu rasche Wechsel eintreten. Wir danken den beiden austretenden Mitgliedern für ihre Arbeit und wünschen den beiden, die sie nach Gutfinden der Delegiertenversammlung ersetzen sollen, Frl. Elisabeth Müller aus Thun und Frl. Wahlenmayer aus Zürich, eine erfreuliche Tätigkeit im Dienste unserer Zeitung.

Unser *Stellenvermittlungsbureau* hat keinen leichten Stand, da mehr und mehr auch solche Stellen, die in seinen Bereich gehören, von den öffentlichen Arbeitsnachweisstellen vermittelt werden, und zwar gebührenfrei. Als dann noch verlautete, der Schweizerische Kindergartenverein beabsichtige, eine schweizerische Zentralstelle für Stellenvermittlung zu eröffnen, da wurde das Gesicht der Sekretärin unseres Bureaus, die ihrer Arbeit eine rührende Sorgfalt angedeihen lässt, recht sorgenvoll. Wir setzten uns also mit dem Schweizerischen Kindergartenverein ins Benehmen und legten ihm nahe, doch unser Stellenvermittlungsbureau als seine Zentrale zu erklären. Wir fanden im Kindergartenverein Verständnis und Entgegenkommen; es handelt sich nur noch darum, einige Fragen abzuklären, die sich auf die Gebühren beziehen. Sobald die Verhandlungen, wenn Sie sich heute mit deren Weiterführung einverstanden erklären, abgeschlossen sind, werden wir Ihnen in der Lehrerinnenzeitung darüber genauen Bericht geben.

In den letzten zwei Jahren wurden folgende *Kurse* subventioniert:

- Ein Kurs über Heimat- und Sprachunterricht auf der Unterstufe der Sektion Emmental;
- ein Kurs über Das Arbeitsprinzip auf der Unterstufe der Sektion Biel;
- ein Kurs für Zeichnen auf der Unterstufe der Sektion Oberland-Ost;
- ein Kurs über Heimatkunde auf der Unterstufe und ein Zeichenkurs der Sektion Burgdorf;
- ein Kurs über das Arbeitsprinzip im 1. und 2. Schuljahr der Sektion Thun;
- ein Kurs für den Schreibunterricht der Sektion St. Gallen.

Der diesjährige Kredit zur Subventionierung von Kursen wurde zum grössten Teil benützt, um einen Einführungskurs in den Gebrauch der Schweizerfibel in Zürich abzuhalten. Er fand am 20. Juni 1925 in Zürich statt.

Eine weitere Subvention geht alljährlich an die Schweizerische *Zentralstelle für Frauenberufe*; auch der Genossenschaft zur Herausgabe des *Schweizer Frauenblattes* traten wir bei, indem wir für Fr. 300 Anteilscheine zeichneten.

Die Kommission zur Durchführung der *Pestalozzgedächtnisfeier* ersuchte unsern Verein, sich im Nationalkomitee vertreten zu lassen. Die Präsidentin übernahm diese Aufgabe. Auf unsere Bitte hin wurde uns dann auch im Aktionskomitee ein Platz eingeräumt, und da vertritt uns in verdankenswerter Weise Frl. Dr. Odermatt.

Auf Ansuchen des Bundes Schweizerischer Frauenvereine beteiligten wir uns an den Verhandlungen einer Kommission, die sich mit der Frage der *weiblichen Fortbildungsschule* befasste. Frl. Bertschi, Bern, und Frl. Obrist, Murgenthal, waren dabei unsere Delegierten.

Schliesslich haben wir uns im Namen des Vereins bereit erklärt, Ihre Zustimmung vorbehalten, bei der *Schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit*

mitzuwirken, die 1928 in Bern stattfinden soll. Diese Mitwirkung wird aber nur dann möglich sein, wenn uns alle Sektionen mit Rat und Tat beistehen. Bisher unterrichtete uns Frl. Lina Müller, Bern, über die Vorarbeiten.

Zwei *Eingaben* haben wir im Verlauf der letzten zwei Jahre unterzeichnet:

1. Im Jahre 1924 ein Zirkular des Schweizerischen Bundes abstinenter Frauen an die Vorstände der schweizerischen Haushaltungsschulen, in dem sie aufgefordert wurden, der Aufklärung über die geistigen Getränke ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden.

2. Im laufenden Jahre eine Eingabe an den Nationalrat, er möchte im Gesetz über das Dienstverhältnis der Bundesbeamten einen Passus ausmerzen, der die Zulassung zu den Beamtungen u. U. auch von dem Geschlechte der Kandidaten abhängig machen wollte. Wie wir hören, ist die Kommission, der die Eingabe zur Begutachtung überwiesen wurde, bereit, Streichung des erwähnten Passus zu beantragen.

Wir sind am Ende unserer Uebersicht.

* * *

Manche von Ihnen haben darin vielleicht etwas vermisst: nämlich irgendwelchen Bericht über Anstrengungen, um die Stellung der Lehrerin in der Schweiz, die ja nach unsern Erhebungen vor zwei Jahren noch durchaus nicht überall rosig ist, zu verbessern. Der Arbeit nach dieser Richtung stellen sich zwei Hindernisse entgegen, ein zeitlich bedingtes und ein in unsern besondern Verhältnissen begründetes. Das erste könnten wir «die Ungunst der Zeit» nennen, da wir noch immer in der Periode des Rückschlages stehen, die auf einen Vorstoss der Frauenbewegung — und dazu gehören auch die Anstrengungen der Lehrerin um ihre Stellung — folgte. An manchen Orten braucht es Kämpfe, um nur das Erreichte nicht wieder preisgeben zu müssen. Zum zweiten ist zu sagen: Da unser Erziehungswesen kantonal organisiert ist, ist auch die Stellung der Lehrerinnen in den verschiedenen Kantonen verschieden, und der Zentralvorstand kann nur so weit Aenderungen darin verfolgen, als die Sektionen ihm darüber berichten, und er kann nur eingreifen, wo die Sektionen es wünschen. Es liegen da für unsern schweizerischen Verein ganz erhebliche Schranken, was wir besonders empfinden, wenn wir mit andern Verhältnissen vergleichen. So weiss z. B. die englische Lehrerinnen-Zeitung (The Woman Teacher) fast ausschliesslich von Kämpfen um die Stellung der Lehrerin zu erzählen. Daraus lässt sich auch verstehen, dass der englische Lehrerinnenverein kürzlich beim Kongress für Frauenstimmrecht in Paris, an dem Ihre 1. Schriftführerin auch Sie vertrat, das Gesuch stellten, in den Weltbund für Frauenstimmrecht aufgenommen zu werden, dem sonst nur Frauenstimmrechtsvereine und Vereine für staatsbürgerliche Frauenarbeit angehören. In einem Land wie England mit seinem ungeteilten Schulwesen ist eine solche Tätigkeit des Lehrerinnenvereins viel leichter denkbar als bei uns. Immerhin, wenn ich die englische Kollegin hätte erwischen können, so hätte ich sie wohl gefragt, ob sie die Konzentration auf die eine Aufgabe nicht als bedauerliche Beschränkung empfinde. Vielleicht sind wir Schweizer Lehrerinnen das andere Extrem. Wir müssen immer eine besondere Anstrengung aufbringen, um uns überhaupt in den Kampf um unsere Stellung einzulassen. Und doch dürfen wir nicht vergessen, dass wir nach der Richtung hin eine gewisse Verantwortung gegenüber der Gesamtheit der Frauen haben.

Dafür zu sorgen, dass man die Lehrerin nicht auf die unterste Schulstufe beschränkt, einfach weil sie ein weibliches Wesen ist; dass man ihre Arbeit nicht aus demselben Grunde schlechter entlohnt als die der Lehrer, dagegen unbedenklich ihrem unverheirateten Kollegen einen höhern Gehalt zuerkennt; dass man sie nicht mehr von der Schulleitung fernhält: all das ist unsere Aufgabe. Sehen wir zu, dass wir nicht Lehrerinnenstellung und Lehrerinnenarbeit, die schon in die Frauenstellung und Frauenarbeit hineingehören, durch unsere Unlust zum Kampf gefährden. Darum möchten wir auch in dieser Hinsicht das Gewissen unserer Sektionen wieder stärken und ihnen zugleich in Erinnerung bringen, dass wir stets dankbar sind, wenn sie uns über ihre Arbeit auch in dieser Richtung auf dem Laufenden erhalten. Wir schliessen mit dem Wunsche, dass unsere Tätigkeit im Zentralvorstand und in den Sektionen im kommenden Vereinsjahr recht vielseitig, recht anregend und recht nutzbringend sein möge.

Jahresrechnung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins pro 1925.

I. Betriebsrechnung per 31. Dezember 1925.

1. Einnahmen.

Mitgliederbeiträge	Fr.	8 113. —
Zinsen	"	3 789. 95
Aus der Betriebskasse des Heims	"	9 000. —
Geschenke und Legate	"	1 050. —
Total Einnahmen	Fr.	21 952. 95

2. Ausgaben.

Zinsen für die Schuldscheine usw.	Fr.	4 949. 70
Unterstützungen	"	310. —
Subventionen	"	2 960. 15
Renten	"	100. —
Geschenke an den Staufferfonds usw.	"	600. —
Unkosten, Verwaltung und allgemeine Unkosten	Fr.	3 186. 40
Drucksachen, Propaganda usw.	"	682. 09
Total Ausgaben	Fr.	12 788. 34

Bilanz.

Einnahmen	Fr.	21 952. 95
Ausgaben	"	12 788. 34
Mehreinnahmen 1925	Fr.	9 164. 61

II. Vermögensrechnung.

A. Aktiven.

Kassenbestand	Fr.	15. 66
Guthaben aus dem Postcheck-Konto V. 3537	"	575. 79
Guthaben bei den Banken	"	4 782. 90
Immobilien (Heim)	"	350 000. —
Übertrag	Fr.	355 374. 35